



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

32. Mittelschule

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

In jeder Stadt und so auch bei neuen Anlagen ist durch die Besonderheit ihres gewerblichen Aufbaues und dadurch, daß bestimmte Berufe einer Ausbildung bedürfen, die Berufs- und Fachschule verschieden groß. Es ist anzunehmen, daß allerdings die fachliche Ausbildung der Lehrlinge in Zukunft einen bedeutenden Aufschwung erleben wird. Dabei muß noch darauf hingewiesen werden, daß die Schulen für dieselbe Schülerzahl in verschiedenen Berufszweigen auch verschiedene Größe aufweisen. Für technische Schulen z. B. sind im allgemeinen viel mehr Zeichensäle und Ausstellungsräume notwendig als für kaufmännische Schulen usw.

Es muß in diesem Falle dem Planer überlassen werden, die richtige Größe für die vorzusehenden Flächen und die Anzahl der Schulen festzulegen, nachdem er den wirtschaftlichen Charakter der Stadt näher studiert hat.

Materialtabelle.

Berufs- schulen.					Fach- schulen.				Berufs- schulen.					Fach- schulen.					
Stadt	Ein- wohner	Schulen	Lehrer		Pflicht- schüler	Schulen	Lehrer		Schüler	Stadt	Ein- wohner	Schulen	Lehrer		Pflicht- schüler	Schulen	Lehrer		Schüler
			Ha.	Na.			Ha.	Na.					Ha.	Na.			Ha.	Na.	
Tübingen	28686	3	4	—	237	3	22	—	1119	Neuwied	21540	2	18	4	1893	1	3	1	160
Marburg	28439	2	17	7	1366	2	11	1	372	Bitterfeld	21328	2	23	9	2968	—	—	—	—
Fulda	27753	2	11	8	1451	—	—	—	—	Neuruppin	21291	1	14	3	1150	1	1	—	21
Wismar	27413	2	6	20	931	1	10	2	145	Küstrin	21270	1	9	1	1257	—	—	—	—
Kempten	26473	1	5	21	869	—	—	—	—	Itzehoe	21102	1	8	10	778	—	—	—	—
Straubing	25893	1	5	5	510	—	—	—	—	Zweibrücken	20759	1	4	9	878	1	1	—	32
Wesel	24596	2	10	7	792	1	3	—	107	Schleswig	20694	1	9	4	669	—	—	—	—
Wernigerode	23282	1	3	2	519	—	—	—	—	Swinemünde	20514	1	7	6	1200	—	—	—	—
Ansbach	23033	2	6	22	912	2	2	5	97	Bg.-Gladbach	20446	1	11	3	1406	1	1	4	78
Schwelm	23020	1	9	1	1006	—	—	—	—	Siegburg	20446	1	7	4	843	1	4	—	132
Idar-Ober-										Hilden	20350	1	5	—	435	1	2	—	180
stein	22540	1	10	4	932	1	6	1	163	Klausberg	20229	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiden	22775	2	7	47	1196	1	2	—	30	Nordhorn	20220	1	10	—	1237	1	1	—	22
Güstrow	22464	2	3	19	646	—	—	—	—	Zerbst	20151	1	7	8	743	1	11	1	62
Prenzlau	22357	1	9	2	1024	1	4	—	120	Schw.-									
Arnstadt	22024	3	17	5	1161	2	5	—	52	Gmünd	20131	5	22	13	1635	—	—	—	—
Gevelsberg	21944	1	9	—	1050	—	—	—	—	Sonneberg	20083	3	27	6	1525	2	15	1	225
Heidenheim	21903	2	20	9	1236	1	6	5	274	Lörrach	20041	1	3	—	418	2	?	?	1100
Werdau	21587	1	17	4	1483	2	2	6	253										

Mittlere und höhere Schulen.

Auch die mittleren und höheren Schulen können leider nur gemeinsam betrachtet werden. Überhaupt sind die Angaben hierüber recht unzulänglich. Die Besetzung der Städte mit mittleren und höheren Schulen ist sehr uneinheitlich (s. Materialtabelle). Man kann höchstens sagen, daß in den untersuchten Städten entweder höhere Schulen oder eine Mittelschule auf alle Fälle vorhanden sind. Von den untersuchten 35 Städten hat nur Klausberg keine höhere Schule, dafür aber eine Mittelschule. Für Klausberg liegen die höheren Schulen in den sehr nahe gelegenen Großstädten. 13 von 35 Städten haben außer der höheren Schule eine Mittelschule.

32. Mittelschulen.

Wertet man die Angaben der 13 Städte mit Mittelschulen für die *Mittelschulen* allein aus, so ergibt sich, daß etwa 37 vH der untersuchten Städte Mittelschulen besitzen und daß von den 13 Städten 6 je eine, 7 je 2 Mittelschulen aufweisen. Auf insgesamt 20 Mittelschulen entfallen 134 Klassen, 4104 Schüler und 134 Lehrkräfte. Auf eine Lehrkraft kommen also ungefähr 30 Schüler.

Anzahl der Schüler. Der Höchstwert liegt bei Wismar mit allerdings 27493 Einwohnern und 583 Schülern. Die Schuldeputation Wismar (Verkehrs- und Handelsstadt) begründet diese Erscheinung mit den guten Leistungen der Mittelschulen Mecklenburgs:

„Schüler, die auf der Mittelschule die mittlere Reife erhalten haben, werden im allgemeinen sehr gern in handwerklichen und kaufmännischen Kreisen als Lehrling angenommen. Da der Andrang zu diesem Beruf ziemlich groß ist, erklärt sich auch daraus die hohe Schülerzahl.“

Dem Höchstwert sehr nahe kommt Zerbst (Landwirtschaftliche Stadt) mit 20151 Einwohnern und 510 Schülern. Der Oberbürgermeister der Stadt Zerbst äußert sich hierzu:

„Die besondere Pflege der Mittelschulen in Anhalt, wo Volks- und Mittelschulen staatliche Einrichtungen sind, erklärt die weite Verbreitung (auch Orte mit 3000—4000 Einwohnern haben Mittelschulen) und ihre

Bevorzugung. Es ist deshalb verständlich, daß die Mittelschule, die eine abgeschlossene Bildung vermittelt, gegenüber der höheren Schule bevorzugt wird, weil hier der Abschluß in der Mittelstufe fehlt. Deshalb sind Realschulen in Anhalt so gut wie nicht vorhanden und Lyzeen nur schwach besucht.

Zerbst hat viel bäuerliches Hinterland und daher viel auswärtige Mittelschüler, das sind bei der Knabenmittelschule 15 vH und in der Mädchenmittelschule 10 vH. Schließlich ist das niedrige Schulgeld von 6.— RM. je Monat sicher nicht ohne Einfluß.“

Den Mindestwert weist Schwenningen mit 20605 Einwohnern und 108 Schülern auf. Die Mädchen-Mittelschule in Schwenningen schreibt hierzu:

„Schwenningen ist reine Industriestadt; die Eltern nehmen ihre Kinder aus der Schule in die Betriebe, sobald die erste gesetzliche Möglichkeit besteht. Dieser allgemeine Umstand tritt hier durch die Eigenart der Bevölkerung verstärkt in Erscheinung. Das bürgerliche Element in der Bevölkerung fehlt. Aus Unternehmer und Arbeiter setzt sich das Gros der Einwohnerschaft zusammen.“

Der Mittelwert liegt bei 280 Schülern.

Anzahl der Lehrer. Die Höchstzahl tritt in Zerbst auf mit 21 Lehrern (s. oben). Den Mindestwert zeigt Schwenningen mit 4 Lehrern (s. oben).

Eine normale Mittelschule für 20000 Einwohner würde etwa 280 Schüler, 9—10 Klassen und 10 Lehrer haben. Auf einen Lehrer entfallen demnach ungefähr 28 Schüler.

Um einen Eindruck zu geben von dem Aufbau wird als Beispiel die Mittelschule von Prenzlau dargestellt, die allerdings nur 184 Schüler und 8—9 Lehrer hat.

Vorschlag für eine 20000er Stadt: Eine Mittelschule (nach Beispiel Prenzlau).

Geländebedarf: etwa 3000—4000 m², *bebaute Fläche:* 400 m², *Fläche aller Geschosse* 900 m².
Klassen: 6, *Aula:* 1, *Schüler:* 184, *Lehrer:* 9.

33. Höhere Schulen.

Wenn man das neuzeitliche Bestreben nach möglichst guter Ausbildung der Jugend in Rechnung zieht, so ist es angebracht in einer neuen Siedlung von 20000 Einwohnern beide Schulformen, Mittelschule und höhere Schule, vorzusehen. Das Reichserziehungsministerium hat, soviel bekannt geworden ist, die Absicht, außer der Gemeindeschule nur noch 2 Schulen, die Oberschule und die höhere Schule einzuführen, so daß die Zwischenlösungen der Oberrealschule, des Realgymnasiums und all der anderen verschiedenen Schularten in Zukunft wegfallen werden (inzwischen durchgeführt!).

Höhere Schule. Die Angaben von insgesamt 34 Städten mit höheren Schulen wurden ausgewertet. In diesen Städten gibt es im ganzen 73 höhere Schulen mit 762 Klassen und 19020 Schülern sowie 1152 Lehrkräften. Es entfallen also etwa 16—17 Schüler auf einen Lehrer.

Anzahl der Schulen. Die meisten höheren Schulen hat Kempten (26473 Einwohner) als Hauptstadt des Allgäus mit 4 Schulen. 25,8 vH der Städte haben 3 Schulen, 51,4 vH der Städte haben 2 Schulen und 17,1 vH der Städte besitzen nur eine höhere Schule. Zwei Schulen scheinen also für eine Stadt von 20000 Einwohnern tragbar zu sein.

Anzahl der Schüler. Der Höchstwert liegt bei Weiden mit 22 775 Einwohnern mit 1113 Schülern. Der Mindestwert bei Zerbst (20151 Einwohner) mit 128 Schülern. Im allgemeinen kann man wohl mit 500 Schülern und Schülerinnen in einer Stadt von 20000 Einwohnern rechnen.

Anzahl der Lehrer. Die größte Anzahl der Lehrer weist Kempten mit 26473 Einwohnern und 67 Lehrern auf, während die geringste Anzahl von Lehrern in Nordhorn (20220 Einwohner und 10 Lehrer) auftritt.

Für 20000 Einwohner kann man also augenscheinlich etwa mit 2 höheren Schulen (Knaben und Mädchen) rechnen, die zusammen 19—20 Klassen haben bei etwa 500 Schülern und 30 Lehrer.

Grundstücksfläche. Für die höheren Schulen ist ein Grundstück von 7000—8000 m² (s. Schulhofffläche) angebracht. Um einen Eindruck zu vermitteln vom Aufbau einer höheren Schule ist als Beispiel das Gymnasium in Berlin-Neukölln zur Abbildung gebracht. Hier sind 2 Schulen mit im ganzen 17 Klassen vereinigt. Die Schule ist gegenüber dem normalen Bedarf sehr klein.

Vorschlag für höhere Schulen. Zwei höhere Schulen (ohne Mittelschule):

Geländebedarf: 7500, besser 8000 m², *bebaute Fläche:* 1000 m², *Fläche aller Geschosse:* 3200.
Schülerinnen: 580, *Klassen:* 27, *Lehrkräfte:* 43.

Es dürfte sich empfehlen, zunächst eine Schule in der Größe von 17 Klassen zu bauen aber zugleich einen Anbau zu planen, der eine Erweiterung auf 27 Klassen zuläßt. Möglichst getrennte Zugänge für Knaben und Mädchen bei gemeinsamer Benutzung der Physik-, Zeichensäle usw.